

Lyrik

Haikus zu Baumbildern

ACHIM (ul) > Andrea Christiane Spring ist in ihrer Freizeit Malerin und Poetin. Sie lebt in Braunschweig und hat sich dort ein Atelier eingerichtet. Gemeinsam mit Dirk Godlinski reiste sie auf den Darß. „Ich schreibe schon länger, derzeit arbeite ich an einer Kinderbuchreihe. Ich bin ein Fan vom klassischen Versmaß. Im Urlaub an der Ostsee habe ich das erste Mal ein Buch mit Haikus in der Hand gehalten“, erinnert sich die Hobbykünstlerin an den Moment, in dem sie auf die traditionelle japanische Gedichtform gestoßen war, am Telefon.

Schnell entstand die Idee, zu den ausgestellten Traumbäumen Haikus beizusteuern. „Es ist ein tolles Motto der Ausstellung. Beim besonderen Sehen auf die Bilder entsteht bei mir schnell ein Gedicht vor dem geistigen Auge. Es sollte kompakt werden und auf den Punkt kommen,“ beschreibt sie ihre Herangehensweise.

Wer mehr über die Arbeit von Andrea Christiane Spring erfahren möchte, der kann sie in ihrem virtuellen Atelier auf der Homepage www.meermaid-art.de besuchen.

Kunstvolle Augenblicke

> Rundgang mit den Hobbyfotografen Antoni Pilcicki und Dirk Godlinski durch ihre Ausstellung



Dirk Godlinski mit seinen Wildwuchs-Motiven. Er hält ein Foto, das er im Ilsetal im Harz machte, in seinen Händen: „Da sehe ich eine Wurzelkralle, die ein Ei beschützt.“



Der Hobbyfotograf vor einem seiner Feuerwerksträume im Achimer Rathaus: „Das war die letzte Rakete in Bremerhaven. Das war ein Riesending.“

Fotos (5): Ullrich

Zum Thema in Balance

> Gespenstisch stehn sie auf der hohen Lichtung – So gleißend grell gebleicht und ohne Haut.

Zu groß ist hier das Ausmaß der Vernichtung – Verstörend ist ihr Anblick, unvertraut.

Wie anders doch ergeht es ihren Brüdern – Ein Sturm hat sie hinab ins Meer gefällt.

Nun schmeicheln sanfte Wogen ihren Gliedern – Und goldnes Sonnenlicht taucht ihre Welt.

Was beide eint ist ein Moment der Schönheit – Der den Betrachter froh und milde stimmt.

Ein Staunen vor der Ausgeglichenheit – Die auch uns selbst die Furcht vorm Ende nimmt.

Andrea C. Spring <

ACHIM > Das Auge ist zu träge, um den eigentlichen Moment voll zu erfassen. Antoni Pilcicki fängt ihn trotzdem ein. Gemeinsam mit Dirk Godlinski zeigt der Achimer in der Ausstellung „Vom Werden und Vergehen“ derzeit Feuerwerksträume im Achimer Rathaus. Während im zweiten Obergeschoss des Verwaltungsgebäudes die Funken zu fliegen scheinen, geht es eine Etage darunter mit „Traumbäumen“ besinnlicher zu.

Im Rathaus zu sehen bis zum 31. Januar

Zwischen den Bildern sind kleine Gedichte zu entdecken. Die Haikus von Andrea Christiane Spring führen den Betrachter sanft in die Geschichte der künstlerischen Naturfotografien ein. Welche Ideen stecken hinter dem Konzept der Ausstellung, die noch bis zum 31. Januar, im Rathaus geöffnet ist? Der Sonntags-Tipp begab sich mit den beiden Hobbyfotografen auf einen kleinen Rundgang.

Antoni Pilcicki, der bereits mit Blumenfotografien im Verwaltungsgebäude zu sehen war, hatte sich einen weiteren Termin gesichert. Dafür machte er sich auf die Suche nach künstlerischen Mitstreitern. „Antoni hat, gefragt, wer sich beteiligen möchte,“ erzählt Dirk Godlinski.

Beide kennen sich aus einem Fotokurs des Achimer Kunstvereins. Als er der Lyrikerin Andrea Christiane Spring von den Plänen erzählte erkannte diese sofort: „Das passt doch prima zusammen. Fotos von Raketen und Bäumen. Beides hat mit Werden und Vergehen zu tun.“ Das Motto für das Gemeinschaftsprojekt war gefunden.

„Insgesamt ist es eine runde Geschichte aber irgendwie auch ein Experiment. Wir haben diese Ausstellung aus unserem Fundus zusammengestellt. Bei der nächsten, die im November im Rathaus zu sehen sein wird, haben wir mehr Zeit und können uns ein Thema vornehmen, auf das wir dann hinarbeiten“, verrät der Achimer, der die „Digitalografie“ für sich entdeckt hat. Wie sind seine Traumbäume entstanden? „Ich bin Hobbyfotograf und habe eine digitale Spiegelreflexkamera. Ich finde es am Wichtigsten, dass man einen fotografischen Blick hat. Dass man zu dem Motiv, das man fotografieren möchte, eine besondere Beziehung aufbaut. Ich fotografiere im Raw-Format und bearbeite die Bilder mit Lightroom. Das Ergebnis ist dann so, wie ich es empfunden habe. Es ist ein wenig anders, als auf dem Chip der Kamera.“

Herr Pilcicki, liegen Sie an Silvester immer auf der Lauer, damit Sie Fotos vom Feuerwerk

machen können? „Nein“, er lacht, „das ist kein Silvesterfeuerwerk. Sie werden nicht in dieser Qualität abgefeuert. Ich schaue im Feuerwerkskalender im Internet, wo die Feuerwerke abgefeuert werden. Ich gehe zu Weltmeisterschaften nach Hannover in die Herrenhäuser Gärten. Dort finden im Jahr sechs bis sieben Veranstaltungen statt.“

Was fasziniert Sie an dieser Arbeit? „Mich fasziniert die Kurzlebigkeit, die Gestaltung der Farben und die künstlerische Gestaltung des Feuerwerks. Sie sind wie Bilder. Sie entstehen bei den Pyrotechnikern. Sie basteln so lange, bis das visuelle Bild für die Zuschauer perfekt ist. Ich versuche, hochauflösend mit Festbrennweite zu fotografieren. Das Bild muss so sitzen, wie ich es aufgenommen habe. Ich bearbeite sie auch im Raw-Format. Ich helle sie manchmal auf oder beschneide sie, wenn etwas zuviel ist.“

Und dann beginnt er, der Rundgang – vom Erdgeschoss bis in die zweite Etage. Im Foyer, neben dem Eingang zur Stadtbibliothek, stellen sich die drei Künstler auf einer Tafel vor. Dort besteht auch die Möglichkeit, sich über einen QR-Code an einer kleinen Umfrage zu beteiligen. Zu den fünf Fragen gelangen die Besucher auch, wenn sie die Homepage [\[grafie.de/ausstellung/\]\(http://grafie.de/ausstellung/\) von Dirk Godlinski besuchen. Das Trio freut sich nämlich übers Feedback, denn es sammelt Ideen für die nächste Schau im November, die noch schöner werden soll.](http://www.digitalfoto-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Daneben hängt ein Bild, das er im Ilsetal im Harz fotografiert hat. „Da sehe ich eine Wurzelkralle, die ein Ei beschützt.“ Passend dazu hat Andrea Christiane Spring diese Zeilen ver-

zweiten Obergeschoss ein. Er beim Ilsetal im Harz fotografiert hat. „Da sehe ich eine Wurzelkralle, die ein Ei beschützt.“ Hier zieren Fotos vom Feuerwerk in Bremerhaven die Wände. „Ich habe die Windstärke genutzt



Eine Momentaufnahme, die in Bremerhaven entstand. Antoni Pilcicki: „Wenn Wind da ist, dann macht das Fotografieren Spaß. Es sieht dann auch schon einmal so aus, als wenn Bäume in den Himmel wachsen.“

Im ersten Obergeschoss, gleich neben dem Eingang zum Ratsaal, hat Dirk Godlinski den Bilder-Bogen vom Werden und Vergehen gespannt. Los geht es mit dem Frühling. „Es ist alles noch unscharf“, sagt der Achimer und zeigt auf eine Wollgraswiese, die er in einem Moor bei Schneverdingen fotografisch festgehalten hat. „Mich haben dabei diese weißen, fluffigen Bälle fasziniert.“ Daneben hängt eine Morgenaufnahme in einem Erlbruch, die auf dem Darß entstanden ist. Die interessante Stimmung aus Licht und Schatten ist nur eine der vielen Momentaufnahmen, die er an der Ostsee machte.

fasst: „Halte fest den Schatz Was geht kommt niemals wieder Diebe lauern schon.“

und versucht, sie in den Bildern festzuhalten“, formuliert der 68-Jährige seinen Ansatz. „Wie das im Bild aussieht, das sieht man immer hinterher. Die Komposition kann man ja nicht voraussehen. Die Belichtung ist unterschiedlich. Ich löse die Kamera aus. Helle Farben werden kürzer belichtet. Bei dunklen wie Rot oder Blau ist die Belichtungszeit länger. Das geht nur nach Gefühl. Ich habe tausenden von diesen Motiven. Ich bin ja Nachtfotograf. Ich mache nachts mit dem Stativ die meisten Aufnahmen. Es entstehen



Ölmalerei von Christiane C. Spring.

Das nächste Bildpaar behandelt das Wachstum. Aufstrebende Stämme im Abendlicht und Bäume, die morgens im Gegenlicht eingefangen wurden. Zum Thema Wildwuchs hat es ein Motiv aus dem Hasbruch bei Oldenburg in die Ausstellung geschafft. „Ich habe sofort einen Elefanten gesehen, der auf mich zukommt. Solche Dinge kann man auch in Wäldern entdecken. Und das finde ich auch ganz spannend.“

Antoni Pilcicki lädt zum Feuerwerksträumen-Rundgang im

durch die Langzeitbelichtung wirklich interessante Bilder. Darauf sieht man mehr, als wenn man das Feuerwerk anschaut. Das Auge ist zu träge, um das alles zu erfassen.“

Anke Ullrich <

sonntags tipp

Aktuelle Sonntagszeitung für Achim, Oytzen, Thedinghausen, Langwedel, Verden, Kirchlinteln, Dörverden

Verlag: ALLER-WESER Verlagsgesellschaft mbH Werkstr. 2, 28857 Syke

Erscheinungsweise: wöchentlich sonntags

Trägerauflage: (III 2018) 44.799 Exemplare

Geschäftsführerin: Bettina Meyer

Redaktion: Anke Ullrich

Druck: Druckhaus Syke, Am Ristedter Weg 17, 28857 Syke

Büro Verden:

Anzeigen: 04231/801181/-82/-83/-84

Fax: 04231/801189

Redaktion: 04231/801186

Zustellung: 04231/801150

Zur Zeit ist die Preisliste Nr. 18 vom 1. Mai 2018 gültig.

BVDA Bundesverband Deutscher Anzeigenblätter

AD A



Halb tot, halb lebendig: Auf dem Darß steht diese Kiefer, die seltsam gewachsen ist. Zum Bildpaar gehört auch eine Aufnahme, die Windflüchter in den Dünen zeigt.